

# Aktuelle Zeitschriftenschau

## Theologie

DE VRIES, Piet Penning, SJ. *Alles oder Nichts*. In: Geist und Leben Jhg. 34 Heft 4 (1961) S. 278—291.

Eine Darstellung der „negativen Aszese“ des hl. Johannes vom Kreuz, deren Grundgedanke des „Nada, nada, nada...“ entfaltet wird als unmittelbare und totale Begegnung mit Gott und verglichen mit der „positiven Mystik“ des hl. Ignatius von Loyola, der „Gott in allem finden“ lehrt. Man brauche nicht den einen Weg zu bejahen und den anderen abzulehnen, da sich beide ergänzen.

HORNEF, Josef. *Vom Werdegang des Diakons*. In: Orientierung Jhg. 25 Nr. 16 (31. August 1961) S. 169—172.

Hornef behandelt in diesem ersten Beitrag die Voraussetzungen und die Ausbildung des hauptberuflichen Diakons im deutschen Sprachraum. Das priesterliche Amt und der sozial-caritative Dienst machen das Wesen des Diakons aus. Gefordert wird eine eigenständige Ausbildung in eigenen überdiözesanen Seminaren von drei bis vier Jahren (einschließlich Schwerpunkt- und Vertiefungslehre). Hornef schlägt vor, daß der Diakon bei der Weihe die spätere Eheschließung sich ausdrücklich vorbehalten darf.

LESKOVEC, Paolo, SJ. *Il Concilio Vaticano II e le vie dell'Unione nel pensiero dei teologi ortodossi*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 112 Heft 2668 (19. August 1961) S. 352—366.

Der Autor untersucht in diesem Beitrag die Äußerungen einer Gruppe von orthodoxen Theologen, die, durch die Einberufung des Ökumenischen Konzils veranlaßt, sich mit dem Verhältnis der orthodoxen zur katholischen Kirche auseinandersetzen. In einer Analyse der Meinungen werden die theoretischen Ansichten auf ein späteres Unionskonzil untersucht. Der Autor kommt zum Schluß, daß ein solches Einigungskonzil — „Einigungsverhandlungen“ — keine realen Aussichten für die absehbare Zukunft hat, weist aber zugleich auf die Änderung des Klimas zwischen Orthodoxen und Katholiken unter dem Pontifikat Johannes' XXIII. hin.

SEIBEL, Wolfgang. *Fortschritt in der Dogmengeschichte*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 86 Heft 12 (September 1961) S. 401 bis 415.

Läßt sich das Wachstum der definierten Dogmen und die sie begleitende Geschichte der Theologie als „Fortschritt“ oder „Entwicklung“ im Sinne einer geradlinigen und wertsteigernden Aufwärtsbewegung bezeichnen? Seibel verneint diese Frage, denn für die Glaubenserkenntnis gelte nur das Gesetz des personalen Erkennens, und dieses fordere echte Geschichtlichkeit. „Fortschritt“ gibt es auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Methoden; die Tatsache, daß mit der Vermehrung und Verfeinerung der Methoden keine geistigen Eliten mehr vom Range der Kirchenväter auftreten, sollte zu denken geben. Im übrigen werde der Glaube von jeder Epoche neu, eigenständig und nicht wiederholbar erfahren. Jede Epoche besitze einen unersetzlichen Eigenwert. Die Epochen stehen nicht in aufsteigender Linie, sondern ergänzen sich gegenseitig. „Das gemeinsame und solidarische Gespräch aller Zeiten und aller Räume, das Miteinanderdenken und Miteinandererkennen aller Generationen ist daher die eigentliche Erkenntnisform der Theologie und des religiösen Lebens.“

VOLK, Hermann. *Kirche und Konzil*. In: Theologie und Glaube Jhg. 51 Heft 5 (1961) S. 321—335.

Diese „Allgemeinen Erwägungen zu dem kommenden Konzil“ fordern die Annahme eines Kirchenbegriffes, der die Situation einer notwendigen Selbstprüfung der Kirche einschließt, in welcher auch tiefgehende Meinungsverschiedenheiten sinnvoll sind. Die Kirche sei nicht nur unüberwindbar beständig, sondern auch geschichtlich. Die göttliche Stiftung der Kirche schließe also nicht aus, daß sich die Kirche auf ihre jeweilige Aufgabe besinnen muß. Das Konzil sei in besonderer Weise die Stunde der Bischöfe und der von ihnen geleiteten Gläubigen, also nicht nur eine Dokumentation der alleinigen Autorität des Papstes.

*Seelsorge an Entfremdeten*. Sammelnummer von Anima Jhg. 16 Heft 2 (1961) S. 81—148.

Dieses ungemein wichtige Sammelheft vereinigt eine Reihe vorzüglicher Beiträge über die Seelsorge an den Nichtpraktizierenden und dem Glauben Entfremdeten. Grundsätzliche und analytische, die Situation der Pastoral gegenüber den Massen der Indifferenten umreißende Beiträge wechseln miteinander ab. Die Themen: Seelsorge an den Nichtpraktizierenden (Schurr), Die Absichtsstehenden in der Pädagogik Christi (Morant), Zur Heilsituation des abständigen Katholiken (Hoffmann), Der moderne Atheismus und die kirchliche Seelsorge (Auer), Die Psychologie des „Taufscheinchrismus“ (Cruchon), Die Seelsorge an den Abgefallenen (Häring), Der Glaube der Ungläubigen (Leist), Die Seelsorge der ungültig Getrauten und der Geschiedenen (Miller), Die Seelsorge am Sterbebett der Abgestandenen und Abgefallenen (Svoboda).

## Philosophie

CAPORALE, Vincenzo, SJ. *Il dovere e l'amore nella vita morale*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 112 Heft 2666 (15. Juli 1961) S. 153—167.

Ausgehend vom Werk Bergsons „Les deux sources de la morale et de la religion“ mit der Unterscheidung von dynamischer und statischer Moral, untersucht der Autor das Verhältnis von Pflicht und Liebe. Die Zweipoligkeit zwischen Pflicht und Liebe bildet ein Fundamentalproblem der Moral. In der Spannung zwischen den beiden Komponenten liegt die innere Einheit des Sittlichen. In dieser Einheit muß jedoch das Liebesmotiv

die Führung haben. Die Pflichtmoral erhält von der Liebe ihre Impulse und ihre Rechtfertigung. Ihre vollendete Einheit finden die beiden Komponenten erst in einer theologischen Ethik, die auf der Offenbarung beruht.

SEVERINO, Emanuele. *Riflessioni sul senso della verità*. In: Rivista di filosofia neo-scolastica Jhg. 53 Heft 3/4 (Mai/August 1961) S. 215—254.

In dieser sehr ausführlichen und beachtenswerten erkenntnistheoretischen Studie gibt der Verfasser nicht nur einen guten Überblick über die positivistischen erkenntnistheoretischen Strömungen in Italien, die unter dem besonderen Einfluß des positivistischen angelsächsischen Denkens stehen, sondern versucht auch vom neopositivistischen Ansatz her Verbindungslinien zur Erkenntnislehre der klassischen Metaphysik zu ziehen und so den Neopositivismus zu überwinden. Durch den Aufweis der Insuffizienz rein methodologischer oder hypothetischer Urteile weist der Verfasser eine mögliche „Pluralität der Wahrheit“ zurück und versucht durch Reflexion über den Bewußtseinsakt zur ontologischen Betrachtungsweise vorzustoßen.

WIPLINGER, Fridolin. *Ludwig Wittgenstein*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 16 Heft 8/9 (August/September 1961) S. 528 bis 541.

Diese Würdigung Wittgensteins und seiner Philosophie zeigt das Scheitern eines Denkers von der Eigenart des geistigen Seins, das ihm auf Grund mechanistischen Verständnisses von Welt und Sprache, Form und Inhalt, Wort und Bedeutung, Allgemeinem und Einzelnem verschlossen geblieben ist. Daß Wittgenstein sich in das Scheitern einließ und dadurch bewußt die Sicht aufdeckte für die vielfältige Differenziertheit der Fragen, um die sein Denken kreiste, macht seine Größe aus.

## Kultur

BECHER, Hubert, SJ. *Lawrence Durrells Tetralogie und die literarische Kritik*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 86 Heft 11 (August 1961) S. 360—369.

Bechers Analyse von Durrells Romanwerk „Justine“, „Balthazar“, „Mountolive“ und „Clea“ (alle Rowohlt) kommt zu dem Ergebnis, daß von dem von Durrell und der Kritik verkündeten Neubeginn des modernen Romans in dem Werk nichts zu entdecken sei. Die naturwissenschaftliche Relativitätstheorie lasse sich nicht auf literarische Werke übertragen. Der Erfolg der Bücher Durrells bei der Kritik erkläre sich aus der Grundhaltung des Autors, im Diesseitigen, Körperlich-Seelischen zu verbleiben und eine höhere Ordnungsmacht nicht anzuerkennen. Becher ist davon überzeugt, daß man bald die Grenzen Durrells eindeutiger erkennen wird.

BOLLNOW, Otto Friedrich. *Saint-Exupéry und sein Spätwerk*. In: Universitas Jhg. 16 Heft 8 (August 1961) S. 851—864.

Eine Interpretation von Saint-Exupérys nachgelassenem Spätwerk „Citadelle“ (deutsch: Karl Rauch, Düsseldorf), das nach Bollnow geeignet ist, einen Ausweg aus der Sackgasse des Existentialismus zu zeigen. Die „Stadt in der Wüste“ ist Sinnbild der Ordnung in Raum und Zeit, ohne sie kann der Mensch nicht sein. Sie ist jedoch nicht unveräußerlicher Besitz, sondern will immer wieder erkämpft und gesichert werden vor der sie umgebenden feindlichen Welt.

BONACINA, Franco. *Scuola e società*. In: Humanitas Jhg. 16 Nr. 7 (Juli 1961) S. 577—584.

Das Juliheft der bekannten italienischen Zeitschrift ist ausschließlich den italienischen Schulproblemen gewidmet. Die einzelnen Beiträge vermitteln einen guten Einblick in die verschiedenen sozialen, pädagogischen und kulturellen Aspekte, die die italienische Schulfrage und insbesondere die geplante Schulreform bedingen. In dem einleitenden Aufsatz zeigt Bonacina die ideologischen Standorte auf, auf denen sich Anhänger und Kritiker befinden. Er stellt dabei hauptsächlich zwei Richtungen fest. Die eine hält am klassischen und universalen Bildungsideal fest, verfällt aber bestimmten Abstraktionen, die der aktuellen Situation nicht gerecht werden. Die andere Richtung sieht das Schulproblem ausschließlich unter soziologischem Aspekt und will eine stärkere Anpassung der Schule an die gesellschaftlichen Möglichkeiten. Beiden Richtungen wirft der Autor Einseitigkeit vor und wünscht eine Synthese der beiden Richtungen, die am universalen klassischen Bildungsideal festhält, zugleich aber die tatsächlichen gesellschaftlichen Gegebenheiten stärker berücksichtigt.

KRIEG, Franz. *Zur Situation der Kirchenmusik*. In: Hochland Jhg. 53 Heft 6 (August 1961) S. 527—533.

Nach dem Verfasser sind folgende gemeinsamen Züge der neuen Kirchenmusik festzustellen: eine verstärkte Choralpflege unter Teilnahme der Pfarrgemeinde, die Alternatim-Praxis nach Beispiel der Choralgesänge auch in neukomponierten Werken, ein neues Aufblühen der polyphonen Meßkomposition mit Einbeziehung moderner Klangkombinationen, die deutsche Betsingmesse in einer ihr gemäßen Form, eine Ausweitung der Kirchenmusik über den liturgischen Bezirk hinaus (Hausmusik, Motette, geistliches Spiel).

MARTIN, Ludwig. *Die deutsche Strafrechtsreform*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 86 Heft 12 (September 1961) S. 437—455.

Im zweiten, abschließenden Beitrag (vgl. Herder-Korrespondenz 15. Jhg., S. 526) stellt Bundesrichter Martin den Besonderen Teil des Strafrechtsentwurfes dar, in dem die Verhaltensweisen beschrieben werden, die unter Strafe stehen, und in dem der Strafraum gesetzt wird, innerhalb dessen

der Richter zu ahnden hat. Hier sollen nur einige Delikte aufgeführt werden, die gegenüber dem noch geltenden Strafrecht eine neue Bewertung erfahren haben. 1. Straftaten gegen die Person: Kindesstörung durch die uneheliche Mutter (die Privilegierung ist neu); Abtreibung (gemildert), Schwangerschaftsunterbrechung (medizinische Indikation), Verletzung des persönlichen Lebens- und Geheimnisbereiches (neu); 2. Straftaten gegen die Sittenordnung: Gotteslästerung, Schutz von Glauben und Kirchen, uneigentliche Blutschande (beseitigt), Ehebruch (bleibt strafbar), Verlassen eines Kindes, künstliche Samenübertragung, Unzucht mit Kindern, Homosexualität, gewerbsmäßige Unzucht, schwere Kuppelei; 3. Straftaten gegen den Staat und seine Einrichtungen: Meineid, Störung der Rechtspflege (neu); 4. Straftaten gegen die Völkergemeinschaft: Völkermord (neu). Verzichtet wurde auf die Übernahme der geltenden Verbote von Zweikampf und studentischer Bestimmungsmensur.

### Politisches und soziales Leben

COSTA, Gustavo. *Die kommunistische Presse Italiens*. In: Schweizer Monatshefte Jhg. 41 Heft 6 (September 1961) S. 648 bis 651.

Ein Überblick über die kommunistische Presse Italiens, der zeigt, welche Mittel der Parteiführung für dieses Infiltrationsmittel zur Verfügung stehen, wie zentral — von der Parteispitze her — die Publikationen gelenkt werden und in welcher Variationsbreite sie auftreten. Der Hauptstoß erfolgt durch die scheinbar nicht parteigebundene Presse (Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Zeitschriften). Die Wirkung bleibt jedoch beschränkt, weil noch allzu viele Italiener, und zwar gerade diejenigen, die an und für sich besonders für kommunistische Propaganda anfällig sind, Analphabeten bzw. Halb-analphabeten sind.

ELSON, E. *Schwerpunktbildung der Entwicklungshilfe*. In: Entwicklungsländer Jhg. 3 Heft 6 (31. August 1961) S. 159 bis 161.

Elson, Ministerialrat im Bundeswirtschaftsministerium, entwickelt eine Ordnung der Prioritäten für die deutsche Entwicklungshilfe unter dem Gesichtspunkt des größtmöglichen Nutzens. Danach seien solchen Ländern vorrangig Hilfen zu gewähren, „die durch eigene Anstrengungen den Willen zur Selbsthilfe erkennen lassen und durch ihre gesunde Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einsatz der Mittel schaffen“. An erster Stelle stünden hierbei die lateinamerikanischen Staaten, dann folgen Länder wie Indien und Pakistan („das marktwirtschaftliche Element ist hier teilweise noch ungenügend entwickelt... es fehlt noch an einem eigentlichen Unternehmertum“), schließlich als letzte Gruppe die Länder Afrikas, in denen noch kaum Zeichen einer spürbaren Entwicklung sichtbar seien. Hier sollten zunächst nur Bildung und Ausbildung gehoben und einzelne punktuelle Vorhaben „von nicht allzu großem Umfang“ durchgeführt werden.

FRISCH, Alfred. *Was bedeuten heute noch Vaterland, Nation und Einheit?* In: Dokumente Jhg. 17 Heft 4 (August 1961) S. 261—270.

Vaterland und Nation sind heute zu Abstrakta geworden (auch in Frankreich, wo, wie der Verfasser vermutet, de Gaulle „die Nation“ als Deckmantel gebraucht, hinter dem sich die autoritäre Staatsgewalt verbirgt). Beide gehören infolge der technischen Entwicklung und der Bürokratisierung des Staates endgültig der Vergangenheit an. Als neues Ideal ist an ihre Stelle die Einheit getreten. Sie lebt und bringt seltsame Phantasieprodukte in Afrika und auch im Westen hervor. Doch gelte mit Sicherheit, daß die europäische Einheit ein echtes Ideal sei, das realisierbar und zugleich vorzügliches politisches Ziel ist. Ihre Grundlage sollte ein europäischer Universalismus auf christlicher Basis sein. Der Verfasser ist davon überzeugt, daß dieses Ideal die moderne Jugend begeistern kann.

PRELLWITZ, Jürgen von. *Koloß auf tönernen Füßen*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 16 Heft 8/9 (August/September 1961) S. 509—527.

Entsprechend dem Untertitel „Ursachen und Therapie der sozialen Krankheit Lateinamerikas“ skizziert der Verfasser die geschichtlichen, ethnischen, wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen der derzeitigen Malaise Lateinamerikas (soziale Desintegration, extensive Monokulturen, überstürzte und unorganische Industrialisierung, Verstädterung). Die Sanierung des Subkontinents und die Erhaltung des kulturellen und religiösen Erbes bedarf der Anstrengung der freien Welt, insbesondere auch der europäischen Länder, deren Traditionen die Völker Südamerikas sich besonders verpflichtet fühlen.

REINHARDT, Rudolf. *Professoren hinter dem Eisernen Vorhang*. In: Die Deutsche Universitätszeitung Jhg. 16 Heft 7 (Juli 1961) S. 7—17.

Ein sehr instruktiver Beitrag über die Lage der Wissenschaft und der Wissenschaftler in der Zone. Bemerkenswert sind besonders folgende Fakten: Gegenüber den alten acht Universitäten und Hochschulen Mitteldeutschlands vor 1945 existieren heute in der Zone 38 akademische Einrichtungen. Sie sind Spezialausbildungsstätten mit Schwerpunkt auf Technik und Naturwissenschaft. Demgegenüber wurden die traditionellen geistesgeschichtlichen Disziplinen stark eingeschränkt (so werden heute in der Zone nur noch 26 Altphilologiestudenten gezählt). Der Unterricht wird von der Partei kontrolliert, die Studenten von der FDJ, die Professoren durch die Assistenten (1957 gab es deren über 20 000), Rektoren und Senat durch die sog. vier Prorektoren, von denen drei SED-Mitglieder sind (diese „akademische“ Gattung benötigt weder Promotion noch Habilitation). Unter den Professoren der Geisteswissenschaften lassen sich zwei Kategorien unterscheiden, solche alter liberaler Prägung mit Namen, auf die man nicht verzichten möchte, deren Wirkungsmöglichkeiten jedoch immer mehr eingengt werden, und die reemigrierten altkommunistischen Professoren, die den Machthabern viele Schwierigkeiten machen (der Verfasser bezeichnet sie als tragische Gestalten). Die Gruppe der Techniker und Naturwissenschaftler erfreut sich bis jetzt der Gunst der Regierung, sie können sich fast alles erlauben, werden nicht bespitzelt. Trotzdem wan-

dernten auch sie (bis zum 13. 8.) ab, denn die Universität besteht in der Zone nicht mehr. Das Berufsrecht ist völlig durchlöchert, die Sekretäre der Hochschulparteileitungen und die Vorsitzenden der Gewerkschaftsleitungen haben Sitz und Stimme in den Senaten und Fakultäten.

ROUSSELET, M. *L'orientation de l'enfant*. In: Familles dans le monde Jhg. 14 Heft 2 (Juni 1961) S. 87—100.

Der Beitrag bringt eine überarbeitete Fassung des Vortrags des Autors vor dem Kongreß der Union internationale des Organismes Familiaux in Brüssel. In gedrängter Zusammenfassung werden alle Probleme berührt, die an die schulentlassenen Jugendlichen heranreten und das Erziehungswerk der Eltern und Lehrer in Frage stellen (Arbeits- und Berufswahl, Umwelteinflüsse, negative Auswirkungen einer fehlenden Vorbereitung durch Eltern und Erzieher). Besondere Aufmerksamkeit erfahren die Frage der Integration der Jugendlichen in den industriellen Arbeitsprozeß und die Frage der Berufsausbildung. In diesem Zusammenhang befaßt sich der Autor auch mit einer allgemeinen Reform der Grundschule und der Verlängerung des Pflichtschulalters.

SCHROERS, Rolf. *Legitime Illegalität*. In: Merkur Jhg. 15 Heft 8 (August 1961) S. 701—717.

Situation und Wesen des Partisanen, des aktiven Widerstandes, des Terrors als seines bezeichnendsten Kampfmittels, wie der Sabotage, die von innen her ansetzt und aus dem Partisanen leicht einen Agenten macht, d. h. einen Mann, der an die Funktion veräußert wird. Schroers zeigt weiter an aktuellen Beispielen den Legitimitätskonflikt zwischen illegaler Partisanenaktion und De-facto-Herrschaft (Sowjetrußland, Algerien, Kongo, Kuba) in Verbindung mit dem sog. interessierten Dritten, durch den der Konflikt leicht weltpolitische Perspektiven bekommt. Abschließend einige Bemerkungen über den Widerstand gegen die Herrschaft des technischen Prinzips. Nach diesem ist der persönlich verantwortete Zugriff in die Sachprozesse unangemessen, illegal. „Doch hat er (der Mensch) nur so, illegal, eine Möglichkeit personaler Selbstbehauptung, die sich weigert, die Reduktion aufs Private hinzunehmen.“

SCHÜLER, Alfred. *Von Kaste zu Klasse*. In: Schweizer Monatshefte Jhg. 41 Heft 5 (August 1961) S. 489—499.

Der Verfasser berichtet aus eigener Erfahrung, wie gering bis jetzt die Auswirkungen der gesetzlichen Abschaffung des Kastenwesens in Indien gewesen sind. Dies gilt jedoch nur für das Land, wo die Masse der Bevölkerung sitzt. In den Großstädten lösen sich die Kastenbindungen dagegen relativ rasch. Was diese Entwicklung sozial konkret bedeutet, zeigt das Beispiel Kalkutta. Die Stadt ist zum Alldruck aller Verantwortlichen geworden. Der Verfasser vermutet, daß die Staatsregierung von Westbengalen sie aufgegeben hat: Kalkutta ist nicht mehr zu retten. Die Stadt ist ein Heerlager der Not, Entwurzelung und des Verbrechens. Allein die Beseitigung der Slums würde 2,5 Milliarden DM kosten (das Drei- bis Vierfache des derzeitigen jährlichen Steueraufkommens von Westbengalen). Die Kommunisten, d. h. der stalinistische Flügel der indischen KP, haben hier das Heft fest in der Hand. Für das Jahr 2000 wird eine Einwohnerzahl von 66 Millionen für Kalkutta erwartet.

THURN, Hubert, SJ. *Probleme der Werbung*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 86 Heft 12 (September 1961) S. 415—428.

Der Verfasser behandelt die Methoden unbewusster und unterbewusster Beeinflussung durch die moderne Reklame. An Hand von Martineau, Dichter u. a. zeigt er die Übernahme moderner tiefenpsychologischer Erkenntnisse in den Bereich des Handels. Die von Packard aufgeschlüsselten unterbewussten Kaufmotive (Wertbestätigung, Sicherheit u. a.) ergänzt Thurn durch die Angst (als Schuldangst oder Schuldgefühl). Durch Erwerb von Besitz soll sie abgebaut werden. Doch könnten Käufe nicht den Frieden geben, der mit Sühne, Wiedergutmachung und ähnlichen sittlichen Verpflichtungen zu gewinnen wäre.

VITO, Francesco. *La responsabilità sociale dell'imprenditore*. In: Vita e Pensiero Jhg. 44 Heft 7 (Juli 1961) S. 489—497.

Der Beitrag behandelt den Einfluß des Wandels der Produktionsstrukturen und der Betriebsverfassung auf die Stellung der Unternehmer und der leitenden Betriebsführer und deren Bereitschaft zur Verantwortung gegenüber dem Gemeinwohl. Der wachsende Prozeß der Vergesellschaftung hat zum Wachsen der Verantwortung gegenüber dem Wirtschafts- und Gesellschaftsganzen beigetragen, hat aber auch die Schwierigkeiten der staatlichen Kontrolle gegenüber dem Management und — wenn es sich um staatliche Unternehmungen handelt — gegenüber den staatlichen Wirtschaftsfunktionären vermehrt. In letzterem Fall bildet der politische Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht besonders in den Entwicklungsländern eine nicht überschaubare Gefahr.

*Die Wirtschaftslage Spaniens*. In: Labor Jhg. 8 Heft 3 (1961) S. 116—118.

In dieser Denkschrift des Verbandes der Baskischen Arbeiter weist dieser — in Auseinandersetzung mit dem Jahresbericht der OEEC — nach, daß das wirtschaftliche Stabilisierungsprogramm der spanischen Regierung nicht ernst gemeint war, da das notwendige ausländische Kapital nicht herein gelassen wurde und andererseits übersetzte Branchen weiterentwickelt wurden, wenn staatliche Interessen dahinterstanden. Die Schrift prangt die Ausgabenwirtschaft der Regierung für Repräsentationszwecke an und fordert — in Übereinstimmung mit der OEEC — eine gründliche Bankenreform und eine Öffnung des Landes für ausländisches Kapital.

### Chronik des katholischen Lebens

DINGEMANS, L. *Le Centre de Recherches Socio-Religieuses de Bruxelles*. In: Social Compass T. 8 Heft 2 (1961) S. 177 bis 186.

Der Autor nimmt das fünfjährige Bestehen des Brüsseler Zentrums für religionssoziologische Studien zum Anlaß, um dessen Ursprung und Wurzeln in der spezifischen Situation des belgischen Katholizismus zu zeigen.

Der Überblick über die Organisation, die Methoden und die Leistungen des Instituts beweist einmal mehr die Fruchtbarkeit religionssoziologischer Forschung für die pastorale Praxis, für die Planung und Gestaltung der modernen Seelsorge. Insofern kommt dem Institut über Belgien hinaus Bedeutung zu.

FEDERICI, Giulio Cesare, SJ. *Aspetti poco conosciuti di Sant' Ignazio di Loyola*. In: *La Civiltà Cattolica* Jhg. 112 Heft 2666 (15. Juli 1961) S. 113—127.

Ein später Nachtrag zum zahlreichen Schrifttum, das anlässlich des 400. Todestages von Ignatius seit 1956 veröffentlicht worden ist. Es geht dem Autor darum, einige Lücken auszufüllen, die die Biographen offengelassen haben, und manche Fehldeutungen, Verzerrungen und Mißverständnisse richtigzustellen, die die Figur des Heiligen bis zur Unkenntnis entstellt haben. Er benutzt dabei das reiche Quellenmaterial aus den „*Monumenta Ignatiana*“, die innerhalb der „*Monumenta Historica SJ*“ publiziert worden sind. Der Autor ist bestrebt, den mystischen Zug der ignatianischen Spiritualität gegenüber asketisch-disziplinären Übertreibungen in den Vordergrund zu stellen.

REDING, Marcel. *Neue Gemeinschaftsformen der Kirche*. In: *Gewerkschaftliche Monatshefte* Jhg. 12 Heft 6 (Juni 1961) S. 332—340.

Der Beitrag behandelt die Versuche der Kirche in Frankreich, sich wieder in der Welt der Arbeiter und Proletarier zu beheimaten. Reding bringt einen Abriss der Geschichte der Mission de France, der Arbeiterpriester, der Arbeitermission St. Pierre et Paul des P. Loew, des Prado und des missionarischen Wirkens von P. de Foucauld und der Kleinen Brüder (Schwestern) Jesu. Die Bruderschaften um Charles de Foucauld haben gegenüber den übrigen französischen Versuchen den Vorteil, daß sie international sind und sich nicht allein auf die Arbeiter beschränken.

*Seminarium*. Rivista trimestrale per i seminari e per le vocazioni. Jhg. 12 Heft 1 (Neue Serie) (Januar/März 1961) 148 S.

Die vom Päpstlichen Werk für Priesterhilfe herausgegebene und bei den Herz-Jesu-Priestern in Trient erscheinende Zeitschrift kommt seit Beginn des Jahres in neuer Aufmachung mit bedeutend erweitertem Volumen heraus. Die erste Nummer der neuen Reihe enthält eine Reihe von nützlichen Hinweisen über Fragen des Priesternachwuchses. In einem Anhang gibt die Zeitschrift einen guten Überblick über die verschiedenen Tätigkeiten des Päpstlichen Werkes für Priesterberufe in den einzelnen Ländern. Wenn die Zeitschrift auch in erster Linie italienische Verhältnisse im Auge hat, so kommt ihr doch internationale Bedeutung zu.

*Le monde missionnaire*. In: *Église Vivante* Jhg. 13 Nr. 3/4 (Mai/August 1961) S. 163—297.

Das Heft bringt einen guten und umfassenden Überblick über den Stand und die Probleme der Missionstätigkeit der Kirche während des Jahres 1960. Wer sich über die Mission der Kirche, ihre spezifischen Probleme, Hindernisse und Erfolge in den einzelnen Ländern orientieren will, findet in dieser Nummer reichhaltiges Material. Es wird durch Karte und Statistik ergänzt.

*Acta Hebdomadae de Conciliis Œcumenicis celebratae a Pontificia Academia Theologica Romana diebus 13—18 mensis novembris A. D. 1960*. In: *Divinitas* Jhg. 5 Heft 2 (Juni 1961) S. 193—309.

Im November 1960 fand auf Anregung und unter der Leitung der Päpstlichen Theologischen Akademie in Rom und der Lateranuniversität ein theologischer Kongreß über die Konzilien in der Geschichte der Kirche statt. *Divinitas*, die Zeitschrift der Lateranuniversität, veröffentlicht hier die Referate dieser Tagung. Es finden sich darin außer dem Grußwort des Staatssekretariates und dem Einführungsvortrag von Kardinal Pizzardo, dem Protektor der Theologischen Akademie, eine Reihe von Beiträgen bekannter Autoren (P. Boyer, P. Vereecke, P. Tromp, C. Fabro, Prof. Jedin, Erzbischof Parente usw.) über die einzelnen Konzilien vom Nicaenum bis zum Ersten Vaticanum.

### Chronik des ökumenischen Lebens

BRATSIOTIS, Nikolaus. *Das Alte Testament in der Griechisch-Orthodoxen Kirche*. In: *Kyrios* Jhg. 1 Heft 2 (1960/61) S. 59 bis 82.

Ein Bericht mit zahlreichen Literaturnachweisen über die liturgische und traditionelle Bedeutung des Alten Testaments in der Kirche von Griechenland und dem griechischen Bildungswesen sowie über die heutige alttestamentliche Forschung in ihrem Verhältnis zur kirchlichen Autorität, zwischen denen volle Übereinstimmung herrsche.

DITMANSON, Harold. H. *Der neue Erzbischof von Canterbury und der Auftrag der Kirche von England*. In: *Lutherische Rundschau* Jhg. 11 Heft 3 (August 1961) S. 185—202.

Ditmanson gibt aus der Kenntnis der im einzelnen nachgewiesenen Literatur im Zusammenhang mit der neuesten englischen Kirchengeschichte eine Darstellung des Lebens und der Theologie des regierenden Erzbischofs von Canterbury, aus der vor allem seine Ideen über die ökumenische Rolle der Kirche von England ersichtlich werden. Der Aufsatz ist für die Einschätzung der Anglikanischen Kirche heute unentbehrlich.

DOCKHORN, Klaus. *Die anglikanische Theologie*. In: *Zeitwende* Jhg. 32 Heft 9 (September 1961) S. 597—606.

Dieser Aufsatz ist eine ausgezeichnete Ergänzung des oben zitierten von Ditmanson. Die Kürze des Überblicks wird wettgemacht durch ein Verzeichnis der neuesten Literatur zur Geschichte der anglikanischen Theolo-

gie. Es scheint, daß ihr Studium heute forciert wird, denn „*Kerygma und Dogma*“ (Juli 1961, S. 237—259) bringt eine spezielle Studie von Klaus Rosenthal über „Die Bedeutung des Kreuzesgeschehens für Lehre und Bekenntnis nach Peter Taylor Forsyth“, einem schottischen Theologen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

EBELING, Gerhard. *Hauptprobleme der protestantischen Theologie in der Gegenwart*. In: *Die Zeichen der Zeit* Jhg. 15 Heft 9 (September 1961) S. 321—329.

Dieser Aufsatz, ursprünglich ein Vortrag in der Baseler Prediger-Gesellschaft, ist hier aus der „*Zeitschrift für Theologie und Kirche*“ (Heft 1, 1961, S. 123 bis 136) nachgedruckt und umreißt ebenso kühn wie durchdringend die „*Sturmsignale*“ der unerkannten Probleme der Theologie, die in der religiösen und ethischen Krise unserer Tage, in der technischen Gesellschaft mit der sprachlichen Krise und dem Unverständnis für die Theologie aufbrechen. Es sei doch so, daß „dem größten Teil der heutigen Menschheit die kirchliche Verkündigung völlig unverständlich ist“. Ebeling fordert, dieser Lage ohne „*homiletische Tricks*“ standzuhalten. Er meint, „daß wir mit unserer Theologie am falschen Ort sind“, und schließt mit Zitaten aus Dietrich Bonhoeffer und Henri Perrin.

GERHOLD, Wilhelm. *Zu Weg und Aufgaben des Lutherischen Weltbundes*. In: *Informationsblatt* Jhg. 10 Nr. 14 (2. Juliheft 1961) S. 223—228.

Ein Bericht über die Tagung des Exekutivkomitees des Lutherischen Weltbundes, die erstmalig in einer osteuropäischen Gliedkirche, nämlich in Warschau bei der Ev.-luth. Kirche Polens, stattfand. Durch die Aufnahme von fünf neuen Missionskirchen in Afrika und Asien stieg die Zahl der Mitglieder des LWB auf 67 in 36 Ländern. Die Theologische Abteilung wurde in Ergänzung zu ihren bisherigen Aufgaben, die ekklesiologische Bedeutung des LWB, die Bedeutung des Bekenntnisses und vor allem für die nächste Vollversammlung die Rechtfertigungslehre zu klären, auch noch auf deutsche Anregung beauftragt, sich der Frage der Abendmahlsgemeinschaft in ökumenischer Sicht zuzuwenden.

HOSTEN, Walter. *Die Bedeutung der Nation in der Internationalität der Mission*. In: *Evangelische Theologie* Jhg. 21 Heft 9 (September 1961) S. 420—433.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Zusammenschluß des Internationalen Missionsrates mit dem Weltrat der Kirchen wird dargelegt, daß die Bedeutung der Nation sich in der Missionslehre gewandelt habe. Ursprünglich sei man darauf aus gewesen, daß die Kirche in der Nation Wurzeln schlägt, heute suche man die Internationalität der Mission zu klären. Dabei findet Hosten den bezeichnenden Unterschied abendländischen Nationalitätsbewußtseins, das eine säkularisierte Form des übernommenen Erwählungs-bewußtseins Israels sei — drastisch belegt an der Vorgeschichte der EKD im 19. Jahrhundert —, von dem heidnischen Volksbewußtsein, das auf der Heiligkeit der Ahnen beruht.

JOEST, Wilfried. „*Jesus, Paulus und wir*.“ In: *Theologische Literaturzeitung* Jhg. 86 Nr. 9 (September 1961) Sp. 641—650.

Joest gibt hier eine sehr kritische Auseinandersetzung mit dem Buch von Ethebert Stauffer: „*Jesus, Paulus und wir*“, das die Antwort auf einen offenen Brief an Stauffer von Paul Althaus, Walter Künneth und Wilfried Joest darstellt. Die Kontroverse über die Preisgabe des Apostels Paulus durch Stauffer gibt einen fatalen Eindruck von der Diskrepanz zwischen evangelischer Exegese und kirchlicher Lehre auf reformatorischer Grundlage.

LILJE, Hanns. *Marginalien zur Geschichte der Ökumenischen Bewegung*. In: *Lutherische Rundschau* Jhg. 11 Heft 3 (August 1961) S. 148—162.

Bischof Lilje gibt diesen lebendigen Überblick der von ihm maßgebend mitgesteuerten Ökumenischen Bewegung mit einer Skizze ihrer Pioniere zu dem Zweck, zu zeigen, daß es noch nicht möglich sei, eine Geschichte der theologischen Problematik der Ökumenischen Bewegung zu schreiben. Er beschwört die heute drohende „*synkretistische Gefahr*“, die ein Erzeugnis theologischer Ungeduld sei, und befürwortet die Treue zu den konfessionellen Lösungen. — Im gleichen Heft erörtert der Exekutivsekretär des Lutherischen Weltbundes, Pfarrer Kurt Schmidt-Clausen, „*Neu-Delhi und das interkonfessionelle Gespräch*“ (S. 172—184) und erhofft, daß die römisch-katholische Kirche wie die übrigen Konfessionen „in ein geordnetes Verhältnis zum Weltrat der Kirchen tritt“.

MÜLLER, Hans Martin. *Die Figuraldeutung und die Anfänge der Geschichtstheologie Luthers*. In: *Kerygma und Dogma* Jhg. 7 Heft 3 (Juli 1961) S. 221—236.

Nach einem Rückblick auf die figurale (d. h. allegorische und tropologische) Auslegung der Bibel seit dem Judentum, die ein bestimmtes geschichtliches Ereignis mit einem gegenwärtigen Ereignis zusammenschaut und damit ein Strukturprinzip der Geschichtsdeutung anwendet, erörtert Müller im Zusammenhang mit der heutigen Diskussion um die biblische Hermeneutik die Bedeutung der Figurallexegese für den jungen Luther u. a. in den Psalmenvorlesungen. Er hat diese Methode von spätmittelalterlichen Bibelklärern übernommen, aber dann eigenartig umgebogen.

REINHARD, Paul. *Aufgabe und Gestaltung des übergemeindlichen Hirtenamtes*. In: *Informationsblatt* Jhg. 10 Nr. 16 (2. Augustheft 1961) S. 245—248.

Die IV. Fortsetzungsreihe von Beiträgen über die bevorstehende Gründung einer nordelbischen lutherischen Kirche mit Hamburg als Sitz eines „*Erzbistums*“ wird hier an Hand der lutherischen Bekenntnisschriften auf ihren dogmatischen Sinn geprüft. Die organisatorischen Probleme dieser Überwindung des Landeskirchentums wenigstens in einem gleichartigen Raum befruchten das Verständnis für das Bischofsamt, das ja bisher mehr einen dekorativen Sinn hatte, nun aber seine strukturelle Bedeutung erkennen läßt.